

Aufrichtebaum für Schulhaus Jurablick

Kappel Sanierungsarbeiten haben ersten Gipfel unter Einhaltung des Kostendachs gemeistert

VON URS HUBER

Wer zu einer Aufrichtefeier lädt, der weiss: Das tradierte Aufrichtebäumchen ist häufig reine Nebensache. Viel bedeutender ist, was die Besucherin oder der Besucher zu Gesicht bekommt. Das ist selbst in Kappel nicht anders. Und dies zurecht. Denn die Sanierungs- und Umbauarbeiten am Schulhaus Jurablick sind bereits weit fortgeschritten. Und was da innert eines Jahres aus dem Schulhaus der späteren 1960er-Jahre zu werden scheint, ist beeindruckend. Eingebauter Lift, der Behindertengerechtigkeit wegen, dessen Verbauung zur Erdbbensicherheit des Hauses beiträgt, ein Raumangebot, das den zeitgemässen Anforderungen schulischen Schaffens absolut entspricht und eine durchgehende Begehbarkeit des Hauses, die dem Besucher die freie Wahl der beiden Hauseingänge ermöglicht. Das war bisher nicht so und machte den geografischen Wechsel im Haus selbst eher umständlich.

Auf Kurs

Rund 3,4 Mio. Franken sind für das zweite Schulprojekt veranschlagt, nachdem der Schulhausneubau im Jahr 2015 für rund 7,5 Mio. Franken als Projekt abgeschlossen werden konnte. «Wir sind auf Kurs», so Patrick Ritter, Vizepräsident der Schulhaus- und Erweiterungsbaubaukommission. Will heissen: Die Budgetwerte können eingehalten werden. So etwas sorgt für Lob, auch von Gemeindepräsident Rainer Schmidlin. «Jetzt nur nicht übermütig werden», mahnt Ritter lachend, der die Einhaltung des stringenten Finanzrahmens auch auf die Mitwirkung von Boris Szépal (Bauherrenbegleitung) zurückführt.

Was bei Bauprojekten häufig vorkommt, nämlich die Ausweitung der eigentlichen Aufgaben auf solche Bereiche, die einem während der Bauzeit noch spontan in den Sinn kommen, wäre ohne Szépal auch in Kappel geschehen. Das jedenfalls möchte Ritter nicht ausschliessen. Szépal verhalf der ausgegebenen Maxime «Design to cost» zum Durchbruch. «Auf den Punkt gebracht heisst das etwa: In der Summe wird kein Franken mehr ausgegeben als budgetiert», so Szépal. Er als Bauherrenbegleiter übernimmt die Projektleitung für die Bauherrseite und somit die Verantwortung für die erfolgreiche Umsetzung der festgelegten Ziele für Kosten, Qualität und Termine für das Bauvorhaben. Szépal gibt sich zuver-



Das Schulhaus Jurablick in Kappel wird seit letztem Sommer saniert und soll noch vor den Sommerferien 2017 bezogen werden können. Von links Martin Schröder, Matthias Lorenz (beide Lorenz Architekten), Gemeindepräsident Rainer Schmidlin, Matthias Anderegg und Marcel Klaus (Bauleiter) nehmen ein neues Reserve-Klassenzimmer in Augenschein.

BRUNO KISSLING.

sichtlich, die Ziele in Kappel erreicht zu haben, wenn die Baute im Juli an die Nutzer, sprich Schüler- und Lehrerschaft, übergeben wird. Und für Schmidlin ist klar: Für die nächsten 20 bis 30 Jahre wird im Dorf am Born aller Voraussicht nach kein zusätzlicher Schulraum mehr notwendig sein. Seit dem Jahre 2014 wurden in Kappel 11 Mio. Franken in neue und aufgefrischte Schulinfrastruktur investiert. Die Planungsarbeiten hatten vor acht Jahren begonnen, nachdem sich die Schule wegen Platzmangel in privaten Mehrzimmern einquartieren musste. «Mit den 11 Millionen ist jetzt ein Plafond erreicht», gibt Schmidlin zu verstehen, der gerne ausführt, dass deswegen der in gewissen Kreisen im Dorf herbeigeredete finanzielle Kollaps keineswegs bevorstehe. Es gebe zwar noch viel

«Jetzt nur nicht übermütig werden.»

Patrick Ritter zur Ausgaben-disziplin im Endspurt

zu tun, ist der Gemeindepräsident überzeugt. Etwa der Schulhausplatz, der aktuell einer kleinen Schulcontainersiedlung gleicht. Nun aber ist in Kappel erst mal eine Konsolidierung angesagt.

260 Schulkinder freuen sich

Architekt Matthias Lorenz rief in Erinnerung, beim Umbau des Hauses Jurablick auf gute Bausubstanz gestossen zu sein. Dies habe den Aufbruch des Gebäudes in aktueller Form und die Raumordnungen ermöglicht. Im Schulhaus Jurablick finden sich ab neuem Schuljahr 2017/2018 sechs Klassenzimmer, drei Gruppenräume, zwei Zimmer für Sprache und Religion, eine Schulbibliothek/Mediathek, ein grosses Sitzungszimmer, zwei Spezialräume für Schuldienste wie Logopädie, Diskalkulie, Deutsch als Zweit-

sprache sowie ein Werkraum Holz und ein Werkraum mass. Hinzu kommen temporäre Arbeitsplätze sowie sanitäre Anlagen. Im Untergeschoss finden sich übrigens auch zwei Musikzimmer für Einzelunterricht, die durch eine im Zuge der Umbauarbeiten eingezogene Wand voneinander getrennt sind. Maxime: Aus eins mach zwei. Die rund 260 Schulkinder in Kappel, vom Kindergarten- bis zum Primarschüler, können sich auf eine prächtige Infrastruktur freuen. Ausgerüstet sind die sechs echten Klassenzimmer im Jurablick, deren Grösse mit gut 66m² Fläche unverändert blieb, nämlich auch mit je einer elektronischen Wandtafel.

Bis im Juni steht noch der Innenausbau an, im Juni erfolgt die Bauabnahme. Das Einweihungsfest für den sanierten Jurablick folgt im September.

Bargeld für den ausgezeichneten Geldvernichter

Oltner Die JKON Junge Kunst Oltner hat sich bei der dritten Auflage weiter professionalisiert. Im Kulturzentrum Schützenmatte fand die Finissage mit Förderpreisverleihung statt.

VON MELANIE GAMMA (TEXT UND FOTO)

Gepflegter, stimmiger, durchdachter als in den Vorjahren. Mit viel Raum zum Betrachten, Innehalten, Staunen. So ist die dritte Ausgabe der JKON Junge Kunst Oltner gewesen, schenkt man den Rückmeldungen der gut 500 Besuchenden Glauben. «Dass wir erstmals mit Kuratorinnen zusammengearbeitet haben, hat sich gelohnt», sind sich Selina John und Marianne Werthmüller einig. Die beiden sind im ehrenamtlichen zwölfköpfigen OK für Künstlerbetreuung und Infrastruktur verantwortlich und waren froh über die Inputs der jungen Kuratorinnen Shannon Zwicker und Andrina Keller. Letztere konzipierten die Ausstellung und berieten die 18 Kunstschaffenden bezüglich der Präsentation ihrer Arbeiten.

100 Banknoten zerstört

Drei jener Arbeiten wurden an der gestrigen Finissage und Förderpreis-

verleihung ausgezeichnet. Der 23-jährige Zürcher Gregor Vogel erhielt den mit 5000 Franken dotierten Bargeldpreis der Hans- und Beatrice-Maurer-Billeter-Stiftung. In seinem Videoprojekt «on money» dokumentierte er den Versuch, 100 verschiedene Banknoten aus 100 verschiedenen Ländern auf 100 verschiedene Arten zu zerstören. So wird etwa eine englische Pfundnote von einem Roboterrasenmäher zerschnitten.

Sandy Grieder, Vertreterin der Stiftung, war von der reflektierten, originellen Arbeit angetan. Mit einem Augenzwinkern meinte sie: «Gregors Werk begeistert wohl alle, die den Film schauen. Mit dem Gedanken, einem Kunstschaffenden 5000 Franken zu geben, der Geld zerstört, musste ich mich aber zuerst anfreunden.»

Der Ausgezeichnete betonte in einer kurzen Rede, wie wichtig es ist für junge Kunstschaffende, dass es Stiftungen gibt, die sie und ihr Wirken unterstützen. Und er versprach: «Ich werde das gewonnene Geld nicht zerstören, sondern damit unter anderem jene Menschen entlohnen, die mir bei der Entstehung von «on money» geholfen haben.»

Den Projektraum im Kunstmuseum Oltner darf während vier Wochen Tony Weiss bespielen, dies im Rahmen der

Sommerausstellung «Voyage! Voyage! Über das Reisen in der Kunst». Die bunten Bilder des 30-jährigen Deutschen spielen mit vermeintlicher Idylle und zeigen nur scheinbar «Ferienmomente». So passen sie thematisch gut zur Ausstellung im Kunstmuseum, sagte Laudatorin Yolanda Ludwig.

Den Ausstellungsplatz im Kleinsten Kunstraum Oltner (KKO) erhielt Cornelia Fröhlich. Die 29-jährige aus Künsnacht hat mit ihren gemalten Gesichtern, die von inneren Konflikten erzählen, den Nerv der Gäste und des Förderpreisspenders Verein art.ig Plattform für Kunst und Kultur getroffen.

Positive Schlussbilanz

Als eines der Highlights des viertägigen Events führte am Samstag der von Facebook und aus der Comedy-szene bekannte Zuckihund durch die Ausstellung. «Mit teils provokanten Aussagen zu den Werken verschaffte er einen etwas anderen Zugang zur Kunst, was erfrischend und erheiternd war», meinte JKON-Vereinspräsidentin Anja Egger. Sie zog auch insgesamt eine positive Schlussbilanz. Der Ausstellung sei ein weiterer Schritt in Richtung Professionalisierung geglückt, wie auch diverse Experten befanden.



Die Förderpreisgewinner (v. l.): Gregor Vogel, Cornelia Fröhlich und Tony Weiss.